

8. Musik - Hinweise zur schriftlichen Abiturprüfung 2018

A. Fachbezogene Hinweise

Die folgenden inhaltlichen Schwerpunktsetzungen bilden die Grundlage für die landesweit einheitlichen Aufgabenstellungen in der schriftlichen Abiturprüfung. Sie sind auf der Grundlage der geltenden Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) sowie des Kerncurriculums Musik für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Integrierte Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Berufliche Gymnasium, das Abendgymnasium und das Kolleg (KC, 2015) formuliert worden und stellen die verbindlichen Unterrichtsinhalte dar.

Die nachfolgenden Schwerpunktsetzungen sind inhaltlich in gleicher Weise für Unterricht auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau verbindlich (vgl. KC, 2015, Nr.2.3). Zur Differenzierung zwischen den Anforderungsniveaus vgl. KC, 2015, Nr. 2.3 bzw. EB VO-GO, Nrn. 10.3 und 10.4.

Die schriftliche Abiturprüfung im Fach Musik kann eine Gestaltungsaufgabe enthalten. Die Schwerpunkte enthalten Hinweise dazu, um welche Fähigkeiten und Fertigkeiten im gestaltenden Umgang mit Musik es in einem solchen Prüfungsteil gehen kann.

Zusätzlich zur schriftlichen Prüfung können sich die Prüflinge zu einer fachpraktischen Prüfung (instrumentale oder vokale Präsentation) melden (s. § 9 AVO-GOBAC / Nr. 9.3.1 EB-AVO-GOBAC sowie ergänzende Hinweise unter www.gosin.nibis.de).

Bei der Planung für jahrgangsübergreifende Kurse ist zu berücksichtigen, dass der Schwerpunkt 3 für die Abiturprüfung 2019 übernommen wird.

B. Prüfungsrelevante inhaltliche Schwerpunktsetzungen

Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Das konzertierende Prinzip. Vom Barock zur Klassik

Dieser Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern exemplarische Erfahrungen mit einem kompositorischen Grundprinzip, das musikalisches Mit- und Gegeneinander, klangliche Abwechslung und Kontraste, den Glanz der Virtuosität und die wechselvolle Gestaltung des Verhältnisses von Individuum und Gruppe in den Mittelpunkt stellt, sich im Barock zur Gattung verdichtet und diese auf charakteristische Weise zum Solokonzert der Wiener Klassik weiterentwickelt.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Fähigkeit, Anfänge des konzertierenden Prinzips in instrumentaler mehrchöriger Musik des Frühbarock zu erkennen und nachzuweisen
- Fähigkeit, Concerti grossi und barocke Solokonzerte zu analysieren (Ritornellform, Konzertfuge; harmonische Verläufe; unterschiedliches Verhältnis der Solisten zueinander sowie gegenüber dem Tutti; imitatorische Techniken, virtuose Elemente und Elemente motivischer Arbeit; Rolle des Continuos/Generalbasses)
- Wandel vom höfischen zum bürgerlichen Konzertleben, auch Wandel von Rolle und Selbstverständnis des Komponisten
- Fähigkeit zur Analyse von Solokonzerten der Wiener Klassik (modifizierte Sonatenhauptsatzform im Konzert, Durchführungstechniken, Solokadenz, ABA-Form, Rondo, wechselnde Rollen von Solist und Orchester) anhand von Partitur und Klavierauszug
- Fähigkeit, eine Passage für zwei konzertierende Melodieinstrumente über einem gegebenen, bereits ausgesetzten Generalbass zu entwerfen und den Entwurf zu erläutern.¹

¹ Ggf. kann der Prüfling in einer Teilaufgabe zwischen der Gestaltungsaufgabe einerseits und einer analytisch-interpretierenden oder erörternden Aufgabe andererseits wählen.

Die genannten Kenntnisse und Fähigkeiten können anhand folgender Werke vermittelt werden:

- ein mehrhöriges, konzertantes Instrumentalwerk von Giovanni Gabrieli
- ein Concerto grosso in der Standardbesetzung (Concertino bestehend aus zwei hohen Instrumenten und Basso continuo) z. B. von Corelli
- Antonio Vivaldi: Concerto in C-Dur für Flautino, Streicher und Basso continuo op. 44/11 (RV 443 bzw. PV 79)
- Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 2 F-Dur BWV 1047
- Wolfgang Amadeus Mozart: Hornkonzert Nr. 1 D-Dur, KV 412, 1. Satz
- Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur, KV 488
- Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37, 1. Satz

Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Musical – populäres Musiktheater zwischen Drama und Show

Dieser Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern exemplarische Erfahrungen mit einer stilistisch vielfältigen und höchst populären Gattung des Musiktheaters, zu deren Kennzeichen gehört, dass sich ihre Werke stets im Spannungsfeld von kompositorischem Anspruch, Ernsthaftigkeit, Unterhaltung und kommerziellem Erfolg bewegen.

Die Untersuchung von Leonard Bernsteins „West Side Story“² und Andrew Lloyd Webbers „Cats“³ verdeutlicht unterschiedliche Ausprägungen der Gattung: einerseits „klassische“ Musicals, die mit ihrer Nähe zur Operette und zur Oper längst zum festen Bestandteil des Repertoiretheaters gehören, andererseits in erster Linie am unmittelbaren wirtschaftlichen Erfolg orientierte Show-Musicals.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Kenntnis der Handlung der Musicals *West Side Story* und *Cats*
- Kenntnis von im Musical vorkommenden Formen wie Song, Duett, Ensemble, Melodram, Tanz und Instrumentalstück
- Fähigkeit, Musical-Songs als Grundbaustein, Träger der Dramaturgie und möglicher Erfolgsfaktor zu analysieren und zu interpretieren
- Fähigkeit, einzelne Abschnitte hinsichtlich der Verbindung von Musik, Szene und Text zu analysieren und zu interpretieren
- Kenntnis wiederkehrender thematisch-motivischer Materialien und deren Verarbeitung (z. B. Tritonus-Motivik in der *West Side Story* sowie bei *Cats* die Motivik aus den ersten beiden Stücken Overture und Prologue/Jellicle Songs for Jellicle Cats)
- Fähigkeit, dissonante Zusammenklänge zu untersuchen und zu beschreiben

Die genannten Kenntnisse und Fähigkeiten können anhand folgender Musicalnummern vermittelt werden:

- West Side Story: Nr. 1 Prologue, Nr. 2 Jet Song, Nr. 5 Maria, Nr. 6 Balcony Scene, Nr. 7 America
- Cats: Nr. 1 Overture, Nr. 2 Prologue/Jellicle Songs for Jellicle Cats, Nr. 18 Memory

Inhaltlicher Schwerpunkt 3: Instrumentalmusik des 19. Jahrhunderts und außermusikalische Vorstellung

Der Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich anhand von Klavier- und Orchesterwerken des 19. Jahrhunderts mit der ästhetischen Grundfrage nach dem Verhältnis von außermusikalischer Vorstellung und musikalischer Eigengesetzlichkeit auseinanderzusetzen und so exemplarische Erfahrungen mit dieser musikalischen Epoche zu sammeln.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Fähigkeit, sinfonische Musik unter folgenden Aspekten zu analysieren und auch im Hinblick auf außermusikalische Bezüge und Vorstellungen zu interpretieren:
 - Form bzw. musikalischer Verlauf, z.B. Elemente von Reihungs- und Entwicklungsform, das Konzept der „idée fixe“, Aufhebung von Satzgrenzen

² Der Schwerpunkt bezieht sich auf die Bühnenfassung; die Verfilmung von Robert Wise und Jerome Robbins aus dem Jahr 1961 kann ergänzend herangezogen werden.

³ Der Schwerpunkt bezieht sich auf eine Version des Musicals in der Originalsprache.

- Themen- und Motivbildung und deren Veränderungen, auch bei der „idée fixe“
- Erweiterung und Differenzierung der klanglichen Gestaltung (Instrumentation, Spielweise), Dynamik und Harmonik
- Fähigkeit, Klavierstücke zu analysieren und auch im Hinblick auf außermusikalische Bezüge und Vorstellungen zu interpretieren
- Fähigkeit, das Verhältnis von musikalischer Eigengesetzlichkeit und außermusikalischer Vorstellung anhand von musikalischer Analyse und der Auseinandersetzung mit musikästhetischen Texten zu reflektieren
- Fähigkeit, eine gegebene Melodie nach außermusikalischen Vorgaben in ihrer Wirkung zu verändern durch rhythmisch-metrische Umgestaltung und/oder Modifizierung des Tonhöhenverlaufs sowie Ergänzung von Angaben z.B. zu Artikulation, Dynamik, Tempo, Spielweise, Instrumentation, Begleitung⁴

Die genannten Kenntnisse und Fähigkeiten können anhand folgender Werke vermittelt werden:

- Ludwig van Beethoven: 6. Sinfonie (Pastorale), 1. und 4. Satz einschließlich der deutschen Satzüberschriften und Beethovens autographischer Anmerkung „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“
- Hector Berlioz: Symphonie fantastique
- Richard Strauss: Till Eulenspiegels lustige Streiche
- Robert Schumann: aus den Kinderszenen: „Kind im Einschlummern“ und „Der Dichter spricht“
- Franz Liszt: aus den *Années de Pèlerinage*: „Orage“ (Première année V.) und „Il Penseroso“ (Seconde année II.)

C. Sonstige Hinweise

a) Literaturvorschläge

Zum Schwerpunkt 2:

Hinweis: Das erhältliche Notenmaterial und die verfügbaren Aufnahmen stimmen nicht in allen Details überein.

- L. Bernsteins *West Side Story*: vollst. Textbuch in englischer Sprache bei Reclam, Stuttgart 1986 (RUB 9212); Klavierauszug bei Boosey & Hawkes / Hal Leonard, 2002 (aktuelle Ausgabe mit Taktzahlen und Angaben zur Instrumentation) oder bei Schirmer / Campbell Connelly & Co. (alte Ausgabe; nur noch antiquarisch erhältlich; enthält keine Taktzahlen und Instrumentationsangaben); Loseblattsammlung RAAbits Musik (Sek. I): Musical-Romantik trifft Jazz und Latin - Die „West Side Story“ (Januar 2013), Verlag J. Raabe, Stuttgart 1993 (auch als Einzelbeitrag erhältlich): http://www.raabe.de/go/?action=ProdDetails&product_uuid=A6R2EQLVZGIMY3ANVORC8NA1WB891177
- A. Lloyd-Webbers *Cats*: Songbook mit der Ouvertüre und allen Songs in englischer Sprache bei Faber Music (ISBN10: 0-571-50650-X bzw. EAN13: 978-0-571-50650-7).
- Musical allgemein: Richter, Christoph: Musical (Reihe: Oberstufe Musik), Cornelsen / Lugert, Berlin / Marschacht 2008

Zum Schwerpunkt 3:

- Bozzetti, Elmar: Das Jahrhundert der Widersprüche: Musik im 19. Jahrhundert (Reihe: Kursmodelle Musik Sekundarstufe II), Diesterweg, Frankfurt am Main 1991

⁴ Ggf. kann der Prüfling in einer Teilaufgabe zwischen der Gestaltungsaufgabe einerseits und einer analytisch-interpretierenden oder erörternden Aufgabe andererseits wählen.

b) Bedingungen zur Durchführung der schriftlichen Abiturprüfung im Fach Musik

Die schriftliche Abiturprüfung im Fach Musik kann eine Gestaltungsaufgabe enthalten. Computerunterstützung ist bei der Lösung dieser Aufgabe unzulässig.

Allerdings ist den Prüflingen Gelegenheit zu geben, ihre Lösung hörend zu überprüfen. Diese Überprüfung kann je nach Voraussetzungen der Schule an einem Tasteninstrument in einem separaten Raum oder an einem Keyboard mit Kopfhörern im Raum der Abiturprüfung erfolgen. Der Zeitrahmen hierfür sollte insgesamt 15 Minuten nicht überschreiten. Diese Zeit ist Teil der gesamten Bearbeitungszeit.

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird keine Haftung für die Inhalte externer Links übernommen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.